

Konkursbuch Verlag Claudia Gehrke 
Frühjahrsprogramm 2020

 Deutscher
Verlagspreis 19



Inhalt

1. Auflage Oktober, 2. Auflage Dezember/Januar S. 5



Science-Fiction-Coming-out und allgemeine Belletristik ab S. 6



Krimi-Liebesleben, Kanarischer Roman ab S.12



Reisen S. 16



Schöne Bücher aus dem Herbstprogramm & zwei neue Anthologien S. 18



und die Erotik S. 22



Fotos: Bundesregierung, Reimold



**Liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler,
Freundinnen und Freunde des Verlags, liebe Menschen von den Medien,**

Wir sind sehr glücklich darüber, dass auch unser Verlag mit dem 1. Deutschen Verlagspreis ausgezeichnet wurde, und haben ein opulentes literarisches Frühjahrsprogramm zusammengestellt. Wenn dieser Preis im Buchhandel zu mehr Sichtbarkeit führte, das wäre schön! (Alle mit dem deutschen Buchhandlungspreis ausgezeichneten Buchhandlungen könnten eine Ecke einrichten, in dem ein bis drei Titel der ausgezeichneten Verlage zu finden wären ... Vermutlich sind solche Vorstellungen unrealisierbare Wunschträume.)

Wir nutzen das Preisgeld auch dafür, einige Bücher besonders zu gestalten. Manche lassen sich erst entdecken, wenn Buchhändler*innen und Leser*innen sie in der Hand halten, wie der surreal-lebensnahe Roman über die sympathische Figur Alice Wellenhase in Berlin und Usbekistan (in den sich die Verlegerin sehr verliebt hat) von Marina Lioubaskina, Übersetzerin Annette Merbach, und der schon erschienene Band mit Miniaturromanen/ Kürzestgeschichten zu Bildern in dem „wunderschön“ (so Ulrike Sander von der Buchhandlung Osiander) gestalteten Buch „Wir gehen jetzt weiter ...“ von Peter Ertle und Armin Bremicker.

Weitere Geschichten zwischen Alltag, Zukunftsvision und Traum: ein Roman über Folgen der Digitalisierung und Kontrolle in der Arbeitswelt (Sonja Ruf), ein Coming-out-Roman (von Anne Bax), der in einer unwirtlichen Zukunft spielt und auch als Jugendbuch gelesen werden kann, eine explosive Geschichte mit Erotik und Agenten und Krimihandlung aus dem Botschaftsmilieu in Berlin (Debütroman von Jeannette Oertel) sowie Reisen in Frauenwelten aus 50 Jahren (Traude Bührmann) und die Übersetzung eines Romans (Bosco Gonzáles, Übersetzerin Gerta Neuroth), der eindringlich beschreibt, was faschistische Diktaturen wie das Franco-Regime aus Menschen und der Gesellschaft machen, wie Angst alles beherrscht und die Leute zu rückgratlosen Denunzianten werden - das scheint uns auch in heutigen Zeiten aktuell. (Spanien ist Gastland der Frankfurter Buchmesse 2021, „Geheime Liste“ ein sehr früh erscheinender Gastlandtitel).

Manchmal entwickeln sich Gestaltungsideen erst beim Machen; eigentlich sollten alle Bücher aus der Vorschau schon fertig gedruckt vorliegen. Der schnelle Rhythmus des immer wieder Neuen und etwas noch nicht Fertiges anzukündigen, das bereitet mir auch nach über 40 Jahren Verlag Schwierigkeiten ...

Ein aktueller Titel entwickelt sich momentan erfreulicherweise zu einem kleinen Bestseller: Wir freuen uns sehr, dass unsere Autorin Regina Nössler, die seit vielen Jahren konsequent und unbeirrbar Romane schreibt, die letzten sechs sind Thriller, nach und nach entdeckt wird. Danke an die Rezensentinnen und Rezensenten.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Jahr 2020, mit herzlichen Grüßen,
Claudia Gehrke

„Das ist ganz großes Suspense-Handwerk, von diabolischer Konsequenz [...] Die Putzhilfe ist nach Schleierwolken das nächste Meisterwerk von Regina Nössler.“

- **Thomas Wörtche, Culturmag**

„Wenn eine Geschichte den Zusatz: Nichts ist, wie es scheint, verdient, dann diese ... Ich vergebe für ›Die Putzhilfe‹ eine absolute Leseempfehlung.“

- **Manuela Hahn, Bloggerin, lesenswertesausdembuecherhaus.**

„Die Putzhilfe‘ ist das unheimlichste Buch des Jahres. Dem Alltag traut man hinterher nicht mehr über den Weg.“

- **Elmar Krekeler, Die Welt**

Fein erzählter Thriller, der geschickt mit Wahrnehmungen und vorschnellen Urteilen spielt und unweigerlich überrascht.

- **Sonja Hartl (sh), Bücher Magazin**

„Die Putzhilfe‘ handelt von Kontrolle und sozialen Normen, von Einengung und Befreiung, von realer und eingebildeter Überforderung. Alle diese Themen bilden den schwebenden Hintergrund einer ebenso überraschenden wie spannungsreichen Handlung ...“

- **Tobias Gohlis, DLF**

„Es ist schon das 16. Buch der deutschen Autorin und ihr sechster Thriller, aber der erste Titel von ihr, den ich gelesen habe. Und das ist eine Entdeckung! [...]“

Die Dynamik kommt aus den Beziehungen zwischen den drei Frauen.

Und das Unheil lauert auf jeder Seite [...] Das ist ganz grosse Erzählkunst.“

- **Hans-Peter Eggenberger, Tagesanzeiger**

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Krimi Preis.

Auf der Krimibestenliste von Deutschlandfunk und FAZ Dezember 2019 und Januar 2020



400 Seiten, 12,90
ISBN 978-3-88769-595-8
Auch als E-Book



Regina Nössler **Die Putzhilfe**

1. Auflage Oktober 2019, 2. Auflage Dezember/Januar 2020.

Ende Dezember 2019 wurde bekanntgegeben, dass der Roman mit dem Deutschen Krimi Preis (2. Platz) ausgezeichnet wird.

Franziska lässt ihr Leben zurück, eine vielversprechende Karriere als junge Akademikerin, ein Einfamilienhaus im Münsterland, das sie zusammen mit ihrem Partner Johannes bewohnt hat. In Berlin kommt sie in einem verwahten Parterreloch unter. Den Mietvertrag hat sie mit falschem Namen unterschrieben. Sie irrt ziellos in der Stadt umher. Niemand darf wissen, wo sie ist. Dann lernt sie Henny Mangold kennen. Henny Mangold bietet ihr an, bei ihr zu putzen. Eine Putzstelle ist das Letzte, was Franziska sich wünscht, aber sie sagt zu. Und erkennt bald, dass nicht nur sie etwas zu verbergen hat, sondern auch Henny Mangold. Und dann gibt es noch Sina, eine herumstreunende Jugendliche aus Neukölln, die aus Langeweile beginnt, Franziska zu verfolgen ...

Regina Nössler ist freiberufliche Autorin und Lektorin in Berlin. Ihre Thriller handeln von sozialen Spannungen, von Aushilfsjobbern, pflegebedürftigen Eltern, Abgründen beim Erwachsenwerden ... „Ein Alltag, wie ihn jeder Mensch hat. Die Spannung holt sie daraus, weil es so real ist.“ (Christian Koch, Hammett)

„Ihre Prosa ist originell, dynamisch in ihrer Entwicklung, und nicht vorhersehbar im positiven Sinne. Für mich ist das wahre zeitgenössische Prosa, nach der wir uns alle sehnen ...“
- Vladimir Sorokin

Zwei Leseproben

Die Sonne strahlte! Er streifte mich mit der Schulter, mit der rechten Schulter. Ich drehte den Kopf nach rechts und leicht nach oben, als ich seine Entschuldigung annahm. Ein zauberhaftes Licht leuchtete aus seinem Inneren. Das Band am kurzen Ärmel meiner Bluse verfang sich am Knopf am kurzen Ärmel seines Hemdes. Wir mussten stehenbleiben und versuchen, uns zu entheddern. Unsere Hände berührten sich, die Finger verstrickten sich in der Schnur, und ich schlug vor, in meine Wohnung hochzugehen, um uns mit Hilfe einer Schere voneinander zu trennen, zum Glück hatte ich von der Eingangstür meines Hauses bis zum Ort des Zusammenpralls nur wenige Meter zurückgelegt. Ich ging ein Stück rückwärts, doch dann ließ er mir, ganz Gentleman, den Vortritt beim Vorwärtsgehen und ging selbst rückwärts. Das war in jeder Hinsicht schlauer, denn so konnte ich ungehindert die Eingangstür öffnen. Nachdem der Fahrstuhl uns in den achten Stock heraufgeschleudert hatte und wir in der Wohnung waren, stürzten wir uns aufeinander, die Gesichter einander zugewandt. Bluse und Hemd fielen zerrissen von unseren Körpern und das Licht seines Korpus' verzauberte den engen Raum des Flurs, die Wände verschwanden! Der Mann war ein einziger Brillant ...

... Ich habe heute schlecht geschlafen. Nicht nachvollziehbare Träume. Ich war in der Nähe von Moskau auf einem Feld. Und inmitten dieses freien Felds steht da ein gigantisches Museum für moderne Kunst. Seine Architektur mutet recht seltsam an - ein üppiger hoher Backsteinbau mit lauter kleinen Türmchen, das Erdgeschoss bestimmt zehn Meter hoch und völlig ohne Fenster, wahrscheinlich damit niemand einsteigen kann und die Kunstwerke mitgehen lässt oder einfach nur den Fußboden vollschießt; und weiter oben dann Fenster, in ihrer Form alle verschieden, zum Beispiel wie eine Schießscharte oder ein Saunafenster; eines wie bei einem Bauernhaus, mit geschnitzten Fensterläden und ebenfalls im venezianischen Stil, dem lediglich ein sich heraus lehndes Casanova fehlt; ein gotisches Fenster, wie im Kölner Dom, und ein überdimensioniertes Isolierglasfenster wie in einem amerikanischen Penthouse. Merkwürdig das alles. Um das Museum herum ein hoher Betonplattenzaun mit Stacheldraht. Der steht sicher unter Strom, damit die Schmetterlinge nicht auf dumme Gedanken kommen und rüberfliegen. Ich gehe auf das Tor zu und drücke auf die Ruftaste der Gegensprechanlage.

„Wer sind Sie?“

„Ich heiße Alice Wellenhase. Ich komme wegen des Praktikums bei Ihnen. Ich studiere Kunstgeschichte in Stockholm. Ich kann schwedisch sprechen.“

Zur Übersetzerin Annette Merbach: Sie studierte Slawistik und Allgemeine Sprachwissenschaften in Halle, Redford, Woronesch und Poznań, arbeitete als Redakteurin, Übersetzerin und Kulturmanagerin in Prag, Berlin und Stettin. Heute lebt sie als freie Literaturübersetzerin in Berlin.



200 Tage folgen wir Alice durch ihr Leben in Berlin, im Grenzbereich zwischen Traum, Alltag und Erinnerungen an Russland und Usbekistan und kommen ihr sehr nah. Fantastische Metamorphosen gehören ebenso dazu wie plötzliche Dimensionssprünge in Raum und Zeit.

Marina Lioubaskina **Alice-Soliton**

Roman. Aus dem Russischen von Annette Merbach

Alice schwebt durch ihren scheinbar ereignislosen Alltag, immer auf der Suche nach einem guten Kaffee, Inspirationen und der Liebe. 200 Tage begleiten wir Alice Wellenhase durch ihr Leben in Berlin. Episoden des „la vie quotidienne“ wechseln sich ab mit Erinnerungen an Usbekistan und Russland und erotischen Abenteuern, die Grenzen sind fließend und verschwimmen, wie im Leben jedes Menschen, später kommt ihre Mutter hinzu ... und wir sind Alice ganz nah und mittendrin. Alice bewegt sich durch Raum und Zeit, sie ist ein Soliton, ein Wellenpaket, das beim Zusammenstoß mit anderen solitären Wellen Energie austauscht. Ein Wunderland sinnlicher und grotesker Ereignisse zwischen Alltag und Traum.

Das aktuelle Werk der Künstlerin und Fotografin Marina Lioubaskina entzieht sich bewusst jeder Kategorisierung. Autobiografisches vermischt sich mit Fiktion, anekdotisch wird vom Leben der russischen Künstlerszene im heutigen Berlin erzählt, unterbrochen von Berichten aus dem Russland der Kriegs- und Nachkriegsjahre und dem Usbekistan zu jener Zeit, als das Land zur Sowjetunion gehörte. Mit Leichtigkeit, Ironie und Wortwitz fügt die Ich-Erzählerin Alice all dies zusammen ... ein großes Lesevergnügen.



Marina Lioubaskina, in Usbekistan geboren, studierte Schöne Künste in Kaliningrad und St. Petersburg, lebt und arbeitet vorwiegend in Berlin. Internationale Projekte, Lesungen, Performances und Ausstellungen, u.a. „Kunst auf Rezept“, Parallelprogramm zur Biennale Venedig.

„Soliton Alice“ ist nach „Marinotschka, du bist so zärtlich“ ihr zweites literarisches Werk. „Ihr Debüt ist ein Kleinod ... viel russische Seele mit Berliner Schnauzenherzlosigkeit.“

(Schwäbisches Tagblatt). „Ein freies, ironisches, witziges und anrührendes Buch.“ (Wladimir Sorokin)

288 Seiten, mit einer Fotoserie der Künstlerin, gebunden, mit Schutzumschlag, Fadenheftung und Lesebändchen ca. 16,-, ISBN 978-3-88769-479-1 Auch als E-Book



Aus dem ersten Teil:

... Einmal saß eine Frau bei mir im Schmittchen, die beim Rundfunk gearbeitet und noch per Hand ihre Sendungen geschnitten und Bänder geklebt hatte. Sie erzählte. Die Dozentin hatte schon beim ersten Digitalisierungs-Workshop gesagt: „Sie schaffen das nicht mehr. Nichts gegen Sie persönlich, aber Menschen über fünfzig können das nicht mehr schaffen!“ Da war die Journalistin wütend geworden. Sie war zweimal als Kriegsberichterstatterin unterwegs gewesen. Sie war zweimal im Krieg. Sie hatte ihrem Kameramann, der nach rückwärts, nach rechts und links taub und blind war, während er die Kamera vor Augen hatte, mehrfach das Leben gerettet. Sie war sein Auge gewesen und sein Bewacher, sein Schutzengel auch. „Mädchen“, dachte sie wütend, „sag du mir nicht, was ich schaffen kann und was nicht! Ich schaff das!“ Und sie hatte sich nachts im Sender einschließen lassen und geübt und geübt und geübt. Aber schaffte es nicht. Hat versagt, hat versagen müssen, versagte weiter und auf anderen Gebieten, entwickelte irgendwann eine Überempfindlichkeit, Nervosität, einen Tick, eine Störung, eine Krankheit (ich weiß nicht mehr, was). Kam zu uns. Als sie mir ihre letztlich sinnlosen Nachtschichten im Sender schilderte, lächelte sie grimmig,

„Das Muster, das die meisten hierhertreibt, das auch mich einmal nach Bad Hochwald getrieben hat, ist einfach: mit fünfzig, mit plus minus fünfzig passen wir nicht mehr zu unserer Arbeit. Wir versuchen wieder und wieder, uns passend zu machen und schaffen es nicht.“

Unser Leben verändert sich in einer Geschwindigkeit, bei der viele nicht mehr mitkommen. So schnell, wie es von uns verlangt wird, können wir uns gar nicht neu erfinden.

„Im Glanz der Kontrolle“ erzählt von der Diktatur der Fremd- und der Selbstkontrolle. Der Roman erzählt auch von den vielen kleinen Fluchten, von Würde, Freundlichkeit, Partnerschaft. Liebesgeschichten. Die Lust an der Sabotage. Die Kraft der Menschen, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen und das Leben auch unter den verwirrenden Umständen der Gegenwart selbst zu regieren.



320 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Fadenheftung und Lesebändchen, ca. 16,-, ISBN 978-3-88769-477-7. Auch als E-Book



Sonja Ruf lebt z.Z. in Saarbrücken. Geburt 1967, wuchs in einem 350-Seelen-Dorf im Nordschwarzwald auf. Seit 1990 Veröffentlichungen, Stipendien und Auszeichnungen, zuletzt u.a. Stadtschreiberin in Gotha und Stipendiatin in

Wiepersdorf. Sie arbeitete, sofern sie nicht in ein Künstlerhaus eingeladen war, als Lektorin, Kindermädchen, Ghostwriterin, Lokaljournalistin, Postausträgerin, Dramaturgin, in Anwaltsbüro, Geschichtsverein, Buchhandlung, Ab dem Alter von acht Jahren Tagebuch, das zu einem literarischen Notizbuch geworden ist. Seit 2015 Erzieherin (an drei Wochentagen) in städtischen Grundschulen.

Roman über Menschen, die sich in der zunehmend online gesteuerten Welt nicht mehr zurechtfinden. Aus den Perspektiven von drei Frauen: Miriam arbeitet in der Klinik Bad Hochwald, ihre Schwester Manuela war dort eine Zeitlang als Patientin und deren Freundin Mara Prochazka ist Journalistin und Lyrikerin.

Sonja Ruf
Im Glanz der Kontrolle
Roman

Miriam Schmitt betreibt in der Klinik Bad Hochwald das Café Schmittchen. Manchmal schreibt sie Texte über Literatur, gibt auch Lyrikbücher heraus, wie das einer Freundin, Dichterin und Journalistin, die Klinikangestellte und Rehabilitanden interviewt. Miriam erzählt den ersten Teil des Romans, erzählt Geschichten von Patienten, die, wie auch sie einst, in der Arbeitswelt scheiterten, nach Burnouts nicht mehr weiterwussten. Doch die schicke, hochmoderne Klinik entpuppt sich als Vorzeigeunternehmen der heutigen Arbeitswelt ... Miriam erzählt auch ihre eigene Geschichte und von ihrer heimlichen Liebe zu Morton, einem angestellten Therapeuten, der oft in ihr Café kommt. Doch die Controller haben Morton im Visier ...

Auch Miriams Schwester Manuela war Patientin in der Klinik. Sie erzählt den zweiten Teil des Romans, von der Zeit nach der Klinik, einer neuen Liebesgeschichte, sie hat geschafft, ihr Leben zu ändern. Sie erzählt auch, wie es dazu kam, dass sie in Bad Hochwald landete, von „Kontrollwahn“ und Mobbing.

Der dritte Teil des Romans ist das von Miriam herausgegebene Buch der Freundin der Schwestern, Mara Prochazka.

Leseprobe

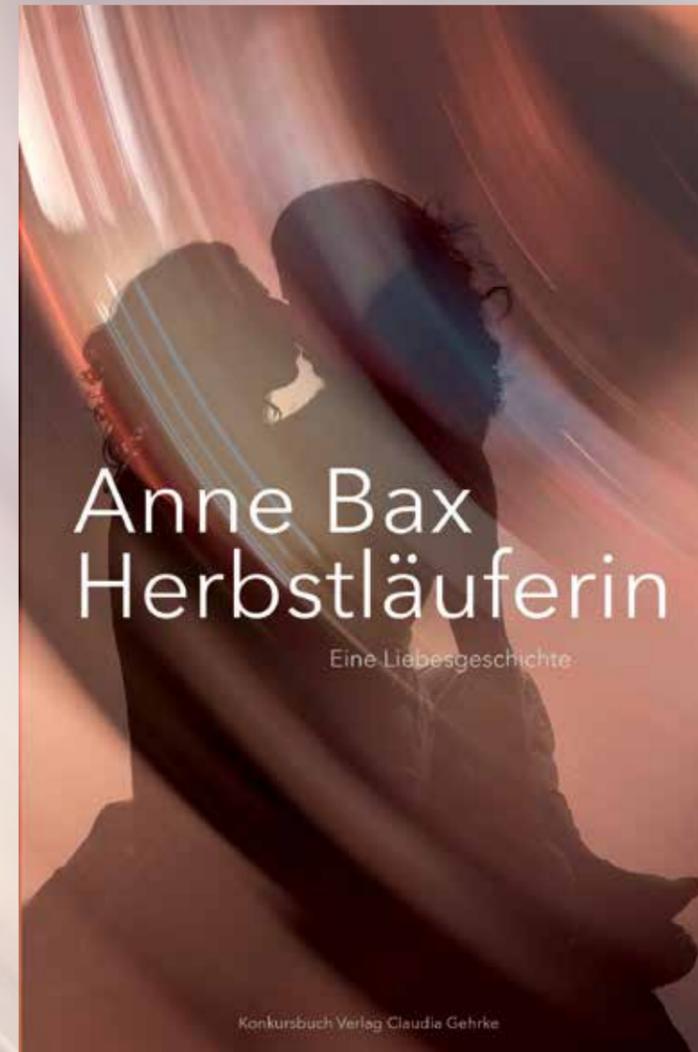
Einmal nur, als ihre Mutter sie vor Jahren bei den Vorbereitungen zu einem ihrer nächtlichen Solo-Ausflüge ertappt hatte und daraufhin tagelang schweigend mit ihr die Wohnung teilte, hatte Una sie wütend gefragt, warum sie ihr den streng verbotenen Weg nach draußen denn überhaupt gezeigt hatte. „Das war ein Fehler! Eine Dummheit! Ein tragischer Hang zur Nostalgie! Ich hätte das nicht tun sollen ... er hätte das gewollt ... er wollte so viel ... ich ...“, hatte Elsen aus zusammengepressten Lippen hervorgestoßen, sich dann selber unterbrochen und müde und alt ausgesehen. Das war alles, was sie über das Thema sagen wollte, in den ganzen zehn Sturmzeiten, die Una jetzt schon von der Schleuse wusste. Keine Erklärungen, woher sie den Weg kannte, keine Geschichten darüber, warum sie selber einst hinausgegangen war. Nichts. Nur dieses unglückliche Schweigen, wenn sie das Thema angesprochen hatte, und der Satz „Wenn du schon rausgehst, dann nur in der Nacht und nie weiter als bis zur Bank!“

Da jetzt keine Sturmzeit war, trieb der Wind nur wenig Staub durch das dornige Gestrüpp, das ihr auch hier oben bis zu den Knien reichte. Über den mächtigen, matt glänzenden Kuppeln von Firmament, die sich kilometerweit über die ganze Ebene erstreckten, hing der volle Mond wie eine vor langer Zeit angebrachte und vergessene Dekoration zwischen der Nacht und den Sternen. Der helle Trabant und das matte Leuchten der Kuppeln ließ die Dunkelheit um sie herum noch bedrohlicher und endloser erscheinen.

Firmament, das einzige, künstliche Gebilde, so weit ihre Augen reichten.

Firmament, ihr Zuhause, ihr Schutz vor der vor langer Zeit aus den Fugen geratenen Welt. Firmament, die letzte Zuflucht der Menschheit.

Firmament, ihr Gefängnis.



Anne Bax gilt als die lesbische Kurzgeschichtenqueen, die den sich wandelnden Alltag rund um Liebe, Lust und Leben lesbischer Frauen pointiert und humorvoll aufs Korn nimmt. „Haarscharf beobachtet sie die Frauen. Bodenlos amüsant.“ (Aviva). Bisher sieben Bücher, von denen einige Bestseller wurden. Mit ihrem neuen Roman begibt sie sich auf neues Terrain, in ein anderes Genre.

„Ein Roman für die oft enttäuschte, postapokalyptische Romantiker*in in uns allen.“ (Prinz Eisenherz) Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Frauen, die in einer unwirtlichen Zukunft spielt. Eine der Protagonistinnen lebt in einer abgeschlossenen Welt, das Draußen gilt als unbewohnbar, von Naturkatastrophen zerstört. Doch auch „draußen“ leben Menschen ...

Anne Bax

Herbstläuferin

Eine Liebesgeschichte

Die Kuppeln von Firmament sind der einzige Rückzugsort der wenigen verbliebenen Menschen in einer von zyklisch tobenden Stürmen beherrschten, postapokalyptischen Welt. Jeder, der in Firmament geboren wird, stirbt auch dort, ohne je die Kuppeln verlassen zu haben. Alles außerhalb der Kuppeln ist tödlich, feindlich und menschenleer, heißt es, und niemand denkt darüber nach, das in Frage zu stellen. Zumindest nicht öffentlich.

Una, die schon in ihrer Kindheit wild gelebt und nicht alles akzeptiert hat, kennt einen streng geheimen Weg ins Freie. In den letzten Wochen einer sturmfreien Zeit wagt die 20jährige einen letzten, wütenden Ausflug in die Stille der dunklen Nacht. Sie soll verheiratet werden, unter Kontrolle gebracht. Doch dieser Ausflug bringt ihr mehr als die erhoffte Gelassenheit im Umgang mit ihrem vorbestimmten Leben, er verändert es für immer. Sie begegnet einer Frau von „draußen“.

Während die nächste Sturmzeit unaufhaltsam näher rückt, stellt die undenkbbare Begegnung der beiden Frauen nicht nur alles, was sie gelernt haben, in Frage, sondern bringt sie auch in tödliche Gefahr.



430 Seiten, Klappenbroschur, 14,90,
ISBN 978-3-88769-483-8
Auch als E-Book

Kapitel I

Berlin-Tiergarten, Botschaft der Arabischen Republik Elydien

„Was, wenn sie die Botschaft angreifen?“

Die Angst in Danas Stimme war nicht zu überhören. Aus ihrem Nackenknoten hatten sich einzelne Strähnen ihres schwarzen Haares gelöst. Nervös versuchte sie, sie zurückzustecken, aber ihre Finger zitterten zu sehr. Sie gab auf und sah hilfeschend zu dem Diplomaten Rayan Mansur, der mit uns am Fenster stand.

Er reagierte prompt. „Die Botschaft befindet sich unter völkerrechtlichem Schutz.“ Seine Stimme war so besonnen wie immer. „Die Demonstranten dürfen sie nicht betreten.“

„Als ob im Zweifel jemand danach fragt“, warf ich ein.

Sicherlich nicht die Demonstranten, die vor der Botschaft tobten. Und mittendrin: wir. Seit einer Stunde hätten wir Feierabend gehabt, aber dank Sicherheitsstufe drei plus durfte niemand die Botschaft verlassen.

Rayan Mansurs Blick streifte mein Gesicht, verharrte einen Moment zu lange. „Das Gelände der Botschaft ist nicht exterritorial“, erklärte er. „Die Botschaft selbst schon. Wir sind hier sicher, Tabea.“

Sicher. Umgeben von einem Mob von Anhängern des elydischen Machthabers. Es war nur eine Frage der Zeit gewesen, bis die Unruhen zwischen ihnen und ihren Gegnern auch Deutschland erreicht hatten. Und jetzt waren sie da. Vor der Botschaft. Um die Botschaft herum. Und wir waren hier drinnen.

Nervös sah ich zu den Demonstranten hinunter. Mein Blick kreuzte den eines kräftigen Mannes, der in der Masse stand. Er stieß seinen Nebenmann an und zeigte zu uns herauf. Instinktiv wich ich einen Schritt zurück. Ich spürte Schweißtröpfchen auf meiner Oberlippe. Meine Handflächen waren nass.

„Dass der Botschafter sich seit einer Stunde nicht blicken lässt!“, machte ich mir Luft. „In so einer Situation!“ [...]

Im weichen Licht des Vorzimmers, weit genug vom Fenster entfernt, schlang ich die Arme um mich.

Ich sah mich um: Die grün-honigfarbene Komposition von Büromöbeln auf bunten Seidenteppichen war eine wackelige Gratwanderung zwischen Kitsch und erlesenem Geschmack. Seit sieben Wochen war dieses arabische Reich mitten in Berlin-Tiergarten mein neuer Arbeitsplatz.

Ich setzte mich auf meinen Schreibtisch, darauf standen zwei Tischwimpel der elydischen Staatsflagge.

An der Wand, links von unseren Schreibtischen, glänzte die Lifttür. Der gebürstete Edelstahl wirkte wie ein Fremdkörper in dieser orientalischen Pracht. Jedes Mal, wenn sich die Türen öffneten und Besucher für den Botschafter heraustraten, drang ein Stück der Musik zu uns. Im Aufzug spielte immer Musik: Klassik, Oldies, Filmmusik.

Rechts von mir waren zwei weitere elydische Nationalfahnen aufgebaut, daneben – hinter meinem Schreibtisch – prangte ein goldgerahmtes Porträt des elydischen Staatschefs Aladily. Sein wohlwollendes Lächeln im Schein der Standleuchte. Daneben öffnete sich der barocke Empfangssalon des Botschafters. Angesichts des Lärms, der von draußen zu uns drang, wirkte die ganze Szenerie wie eine brüchig gewordene Filmkulisse. Dana und Rayan Mansur kehrten vom Fenster zurück; im Gegenlicht sahen sie aus wie Schauspieler, die ihren Text vergessen hatten.



Berlin, in naher Zukunft.
Eine Amour fou im Botschaftsmilieu. Politische Unruhen, mysteriöse Verfolger und Bedrohliches aus der Vergangenheit. Eine explosive Geschichte mit Erotik, Agenten, Krimielementen und DDR-Aufarbeitung ... Die Autorin hat selbst im Diplomatischen Dienst gearbeitet.

Jeanette Oertel Der wunde Himmel Roman

Eine Amour Fou zwischen der Assistentin des Botschafters der fiktiven Arabischen Republik Elydien und einem Diplomaten. Die Handlung spielt in naher Zukunft in Berlin, in Zeiten aufgeheizter Aufrührstimmung. Die Leidenschaft der beiden wird zur Obsession. Zugleich passieren immer mehr mysteriöse Dinge in der Botschaft, die die Protagonistin auch bis in ihre Kindheit in der DDR zurückführen. Die Liebe schwankt zwischen totaler Hingabe und Verrat in einer zerfallenden politischen Umgebung, in die verschiedene Geheimdienste und die Hand der ehemaligen Stasi immer stärker mit hineinspielen.

510 Seiten, Klappenbroschur,
14,90
ISBN 978-3-88769-475-3
Auch als E-Book



Jeannette Oertel ist in Halle/Saale und Ostberlin aufgewachsen. Sängerin zwischen ihrem 15. und 20. Lebensjahr. Gesangsstudium an der Musikhochschule Weimar. Danach Fremdsprachenstudium in Berlin. Tätigkeiten in internationalen Firmen in London, Brüssel, München und Berlin,

wo sie auch im Diplomatischen Dienst gearbeitet hat. Veröffentlichung von Kurzgeschichten. Derzeit am Bodensee lebend. „Der wunde Himmel“ ist ihr Romandebüt.

Zwei Leseproben

... Die Wirklichkeit sieht so aus: Die Kerle, die dreist und unverfroren mit dem Allerheiligsten durch die Straßen ziehen, sind dabei, uns aus dem Weg zu räumen“, erklärte Andrés.

„Aber da muss man doch was tun!“

„Versuch es, und du wirst sehen. Du wirst im Handumdrehen verschwunden sein und nicht, weil sie dich einfach abführen, sondern weil sie dich ins Jenseits befördern, Lucas. Am besten machst du das, was alle machen: den Mund halten, wie ich dir schon gesagt habe. Und nur ja nicht auffallen. Denk daran: So wie du einen Finger nur krümmst, erledigen sie dich und die mit dir Kontakt hatten ebenso. Daher solltest du keine weiteren Leben in Gefahr bringen.“

Lucas war entsetzt. Er schwitzte. Im Gedanken an die Liste brannte ihm der Boden unter den Füßen. Zweifellos hatte ihm Rosa Pastrana den Beweis für schreckliche Verbrechen geliefert.

„Was würde passieren, wenn man entdeckte, wer dahintersteckt?“, fragte er.

„Das wird nicht vorkommen. Und sollte es tatsächlich passieren, würde nichts geschehen. Lucas, sie sind der Staat ...“

Der General schritt kerzengerade einher, fast nach hinten geneigt. Im Laufe der Jahre hatte er einige Kilo zugelegt, und er wusste nicht mehr, wie er den Umfang seines Hinterteils kaschieren sollte. Lieber zeigte er Bauch, zog den Hintern ein und krümmte den Rücken. Carmencita ging an der Hand seiner Gattin, die sich wahrscheinlich mit einigem Bedauern vorstellte, was gewesen wäre, wenn statt der Tochter ein Sohn zur Welt gekommen wäre ...

Sie setzten ihren Weg fort bis zum Haus von Leonardo Lechado. Hier wartete schon die Aristokratie von La Orotava, um dem hohen Gast zu huldigen. Begrüßungen, Händeschütteln, Verbeugungen, künstlich aufgesetztes Lächeln und wiederum von Seiten des Personals übertriebene Zeichen der Ehrerbietung. Der General verzog bei den Schmeicheleien keine Miene. Rita, eines der Küchenmädchen, hatte sich geweigert, an der Ehrung zusammen mit dem Personal teilzunehmen.

„Doña Crisanta, ich bleibe hier, und damit basta“, sagte sie der Chefin.

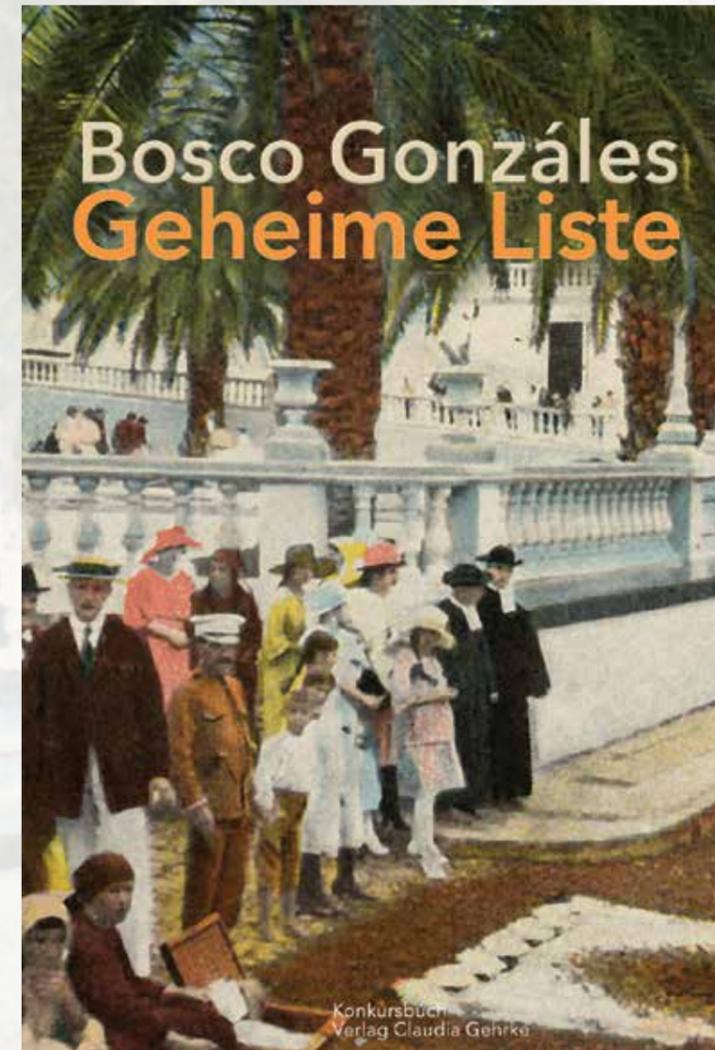
„Aber bist du verrückt, Kleines?“, fragte entsetzt die Frau, die nachsichtig mit ihresgleichen umging und die tägliche Schufterei, genau wie die anderen, leid war.

„Wenn die Herrschaft merkt, dass du nicht dabei bist, was meinst du, wen sie sich vorknöpfen?“, sagte sie in warnendem Ton.

„Aber ich will diesen Mann nicht zu Gesicht bekommen. Mein Vater hat mir Sachen erzählt ...“

Zur Übersetzerin Gerta Neuroth

Studium der Romanistik (Spanisch und Französisch). Nach Lehrtätigkeit an staatlichem Gymnasium intensive Beschäftigung mit kanarischer Literatur in enger Zusammenarbeit mit der Universität von La Laguna, Teneriffa. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, kanarische Literatur (einer Literatur zwischen Europa, Südamerika und Afrika) bekannt zu machen (kein leichtes Unterfangen, nicht alle schätzen die ausufernde manchmal blumige Erzählweise romanischer Literatur). Mitarbeit am Projekt der kanarischen Regierung SEPTENIO. Jetzt Mitarbeit im Internetforum der Kanarischen Sprachakademie. Übersetzungen von Romanen und Lyrik namhafter kanarischer Autoren, u.a. von Rafael Arozarena, Mararía (Konkursbuch Verlag 2009, der bekannteste Roman der Inseln). Außerdem Übersetzung und Zusammenstellung zweisprachiger Anthologien („Caprichos de mar – Meereslaunen“ (Konkursbuch), „Kanarische Inseln. Eine literarische Einladung“ (Wagenbach, SALTO)



Eine Liste mit 86 Todesurteilen. Eine unmögliche Liebe. Ein rebellischer Ordensbruder. Hintergrund: die scheinbar idyllische Stadt La Orotava auf Teneriffa zwischen 1936 und 1941.

Bosco Gonzáles Geheime Liste

Roman. Aus dem Spanischen von Gerta Neuroth

Aufgrund seiner rebellischen Ansichten wurde Lucas, ein junger Ordensbruder, strafversetzt. Er gerät in ein Kloster auf der Insel Teneriffa und mitten in die aufgeladene Atmosphäre der Zeit nach dem Spanischen Bürgerkrieg, in der noch starke Spannungen zwischen den Anhängern Francos, den Falangisten, und ihren Gegnern, den Republikanern bestehen. Menschen verschwinden. Schnell befindet sich Lucas auf Konfrontationskurs mit den Machthabern. Er kommt an eine gefährliche, geheime Liste. Unbemerkt von der gräflichen Familie Pastrana beginnt die einzige Tochter, Lucas wegen seines Idealismus zu bewundern. Aus dem gemeinsamen Bemühen um Gerechtigkeit wird eine Liebe, die für den Grafen, aktiver Falange-Anhänger und unantastbarer Familiendespot, einen nicht zu übertreffenden Affront darstellt. Entsprechend sinnt er auf Rache und spinnt die Fäden einer perfiden Intrige.

Viele Fakten dieses Romans entsprechen der Realität und sind genauestens recherchiert bzw. datieren aus der persönlichen Erfahrung des Autors (Juan Bosco wollte selbst Lassalle-Bruder werden, brach seine klösterliche Laufbahn jedoch ab). Interessant für deutschsprachiges Lesepublikum dürfte auch das Thema der Gewaltlosigkeit – Gewalt nicht mit Gewalt beantworten – sein. Und für literarisch-politisch interessierte Reisende

Bosco Gonzáles, geboren 1973 in La Orotava, Teneriffa, studierte Philosophie an der Universität von La Laguna. Er arbeitet u.a. als Radio- und Fernsehsprecher, Aktivitäten in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Lyrikveröffentlichungen und Lyrikpreise.

„La lista“, sein Debütroman, ist einer der meistverkauften Romane eines kanarischen Autors in Spanien und Lateinamerika, in Spanien wurde er Schullektüre. (IDort unter dem Namen „Juan Bosco“)

Gerade in Zeiten erstarkender Rechtsparteien überall in Europa gewinnt der Roman (ein echter Schmöcker) an Bedeutung.

480 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Fadenheftung und Lesebändchen, historische Fotografien, ca. 18,-, ISBN 978-3-88769-481-4 Auch als E-Book





Traude Bührmann
reisefertig
Geschichten

Retrospektive autofiktive Kurzgeschichten verbinden unterschiedliche Arten und Motivationen zu reisen, mal sind es Ausflüge, mal Dienstreisen, spontan oder geplant durch europäische und transatlantische Regionen. Begegnungen mit Meeresschildkröten spielen dabei eine Rolle, mit Kyrill, dem Orkan, ein Beinahe-Flugzeugabsturz, der überaus freundliche D-Zugschaffner, die verschlagene Mitreisende, eine Aktivistin gegen Hundekot, eine hinterhältige Freundin, U-Bahngeplänkel und Fundstücke, Unfassbares wie die Dimension des Grand Canyons, die Trümmer der TwinTower und die unendlichen Zäune in freier Natur ...

160 Seiten, Klappenbroschur,
einige Bilder, 12,-,
ISBN 978-3-88769-472-2



reisefertig & Fotobuch

zusammen im Paket: 38,-, ISBN 978-388769-474-6



Traude Bührmann
in die Welt hinaus

in die Welt hinein

Traude Bührmann
in die Welt hinaus
in die Welt hinein

Fotobuch, mit Texten

Dieses Fotobuch führt durch ein halbes Jahrhundert her&historisch geprägter Orte und Geschichten, die die Autorin als Hippie, Dichterin, Fotografin, Journalistin, als lesbisch-feministische Aktivistin durchquert und manche mitgestaltet hat. Die komponierten Bilder und Texte laden ein zu Einblicken in Stationen dieser Reisen rund um den Globus., von kretischen Höhlen, in einen mehrjährigen Nepalaufenthalt, zu einem Vulkanausbruch, zu den Sahauri-Flüchtlingslagern, von Frauen-Demonstrationen in Ecuador, zur westdeutschen Walpurgisnacht und CSD, zu lesbischen Orten in New Mexico, Mallorca und Brandenburg ... Dabei richtet die Autorin den Blick besonders auf Regionen und Räume, in denen Frauen sich bewegen.

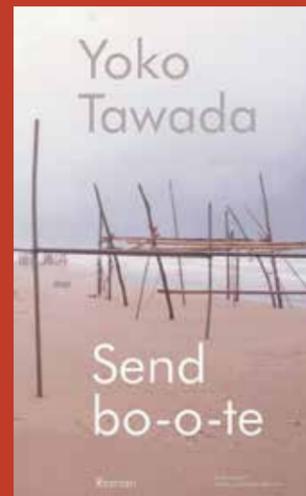
176 Seiten, gebunden, schönes
Bilderdruckpapier, Leseband, 29,90 mit
einigen Zeichnungen der Künstlerin
ISBN 978-3-88769-471-5



Traude Bührmann ist Schriftstellerin, Fotografin, Dichterin, Reisende, 1942 in Essen geboren, lebt vorwiegend in Berlin. Nach ihrer ersten Erzählung „Flüge über Moabiter Mauern“ (1987) folgten zahlreiche literarische Veröffentlichungen (literaturport.de), zu den Themen Reisen, Alter, Leben und Tod, zuletzt der Kurzroman „durchatmen“ und die Novelle „Cocktailstunde“. Zu ihren fotografischen Veröffentlichungen gehören Lichtbild-Text-Ton-Kompositionen, Fotografien in Print-Medien und Ausstellungen.

Ebenso unterwegs mit herstorischen Stadtrundgängen und in Bereichen lesbisch-feministischer Erinnerungskultur.

Für 2020 schon geplant Lesungen und andere Veranstaltungen in Hamburg, Berlin, Essen, Köln, Frankfurt, Koblenz, und in den USA sowie Japan.



Yoko Tawada Sendbo-o-te

Aus dem Japanischen von Peter Pörtner.

„Dieses Buch hat mich berührt wie lange keins mehr“, so begann Denis Scheck sein schönes Gespräch mit Yoko Tawada in der Sendung „Druckfrisch“ (17.2.2019). Nach einer Katastrophe hat sich Japan abgeschottet, ein Uralter kümmert sich um seinen krank geborenen Urenkel. Auf der Bestenliste des SWR. Die englische Übersetzung erhielt den berühmten National Book Award (translated literature). „Tawada frönt keinem Oje-Alarmismus ... außerordentlicher Roman ... schärft unsere Vorstellungskraft.“ (Samuel Hamen, 2.7.2019, ZEIT-Online)

2018, 3. Auflage 2019, 200 S., ISBN 978-3-88769-688-7, 12,90.

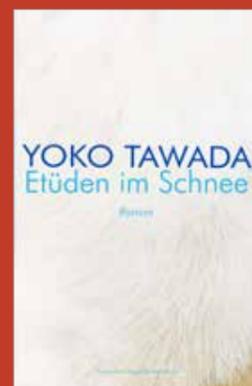


Peter Ertle, Armin Bremicker Wir gehen jetzt weiter zum brennenden Hasen

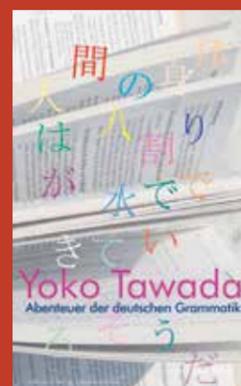
Kürzest-Geschichten von Peter Ertle zu Zeichnungen von Armin Bremicker.

Am Anfang war das Bild. Dann kam der Text. Herausgekommen sind kurzweilige, kompakte Texte, oft über Situationen, in denen sich etwas verschiebt, etwas aufbricht, etwas Vertrautes umkippt, in Beziehungen, auf Beerdigungen, bei einer Fahrradfahrt oder beim Schwimmen ... Ob psychorealistisch, märchenhaft oder absurd – immer entwickeln diese Kürzestgeschichten ein Maximum an Raum und Präsenz, lesen sich wie Miniaturromane, enthalten viel Wirklichkeit. Eine autobiografische Geschichte ist darunter, die klingt wie erfunden. Ebenso eine politische Geschichte, der Wirklichkeit entnommen, eine Reportage als kurze Geschichte. Das Feuer kommt näher, das Wasser schlägt über uns zusammen, der Wald droht uns zu verschlingen und die eigene Vergangenheit ergibt keine Geschichte mehr – aber Jana hat die Samen des Glücks in der Tasche, Dr. Ryshkov hilft immer, Fletsch bekommt ein Perlenauge und Doro ist verliebt in ...

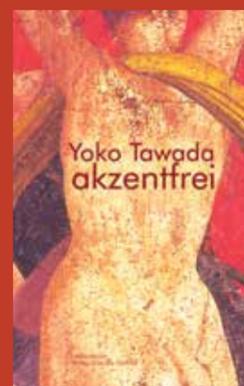
224 Seiten, gebunden, Bilder farbig gedruckt, strukturierter Schutzumschlag (2 Varianten) und Lesebändchen, 18,- ISBN 978-3-88769-519-4 Auch als E-Book



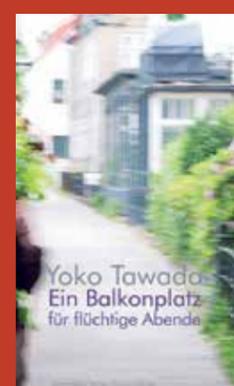
Ihr meist übersetzter Roman. Zeitgeschichte aus der Perspektive von drei Generationen Eisbären. „Durch die Eisbären lässt Yoko Tawada uns ‚das Andere‘ sehen, inklusive uns selbst.“ (Rivka Galchen, New York Times)
3. Auflage 320 S., ISBN 978-3-88769-737-2, 12,90



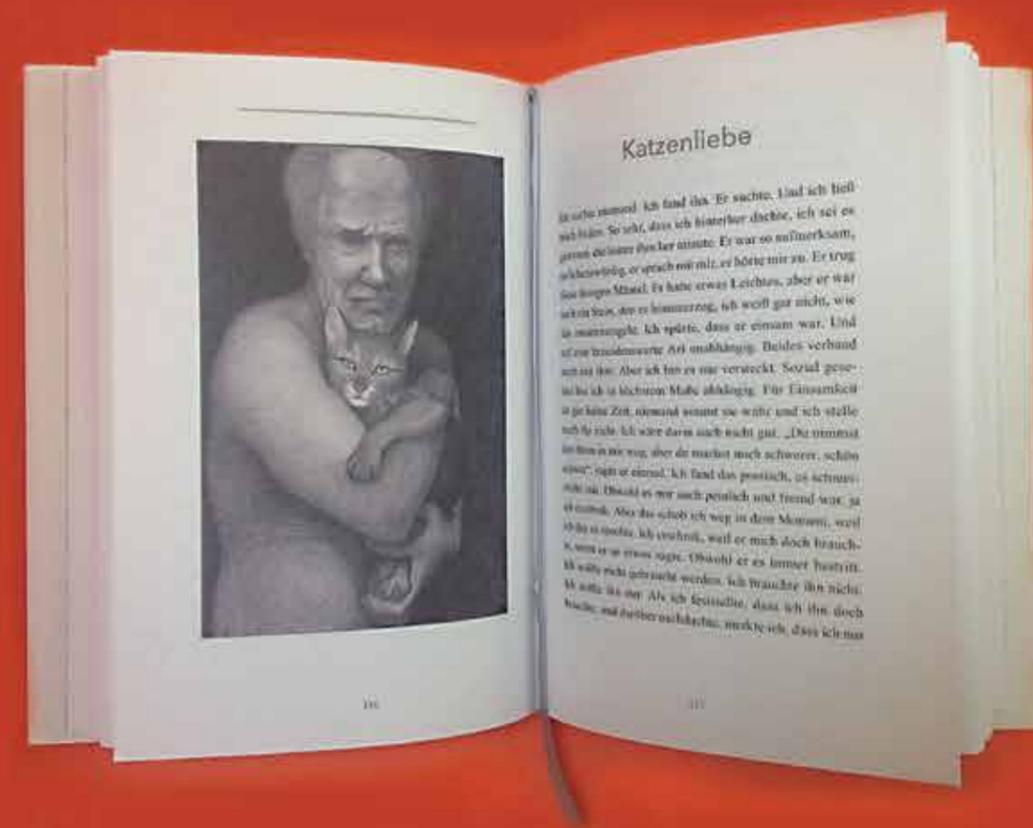
Gedichte und Kurzprosa „Die dichterische Sprache Tawadas, bezaubernd und unverwechselbar, verhilft ihr und uns zu frischen, unverbrauchten Bildern ...“ (Literaturkritik.de)
4. Auflage 80 S., ISBN 978-3-88769-757-0, 8,90.



Literarische Essays über die „kleinen Dinge“ im Alltag zwischen Kulturen. „Yoko Tawadas Sprachkunst, gepaart mit ihrem feinen Humor, gehört mit zum Spannendsten, was in der deutschsprachigen Literatur zu finden ist ...“ (WDR 3)
3. Auflage 160 S., einige Bilder, ISBN 978-3-88769-557-6, 12,-



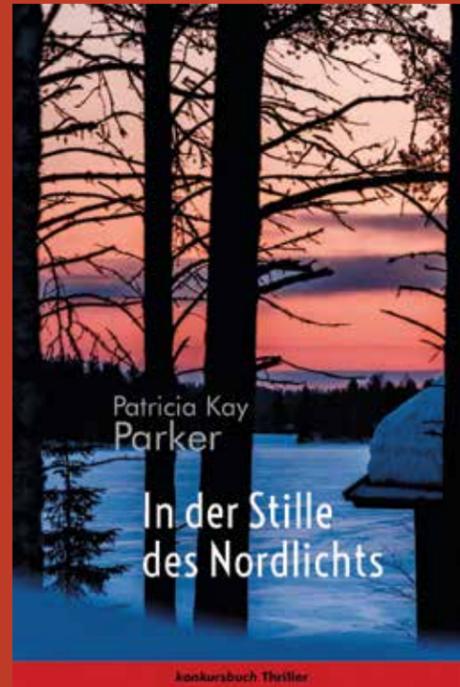
Poetischer Roman. Die Identitäten der Figuren sind fließend, Jede Öffnung in der Landschaft entpuppt sich als ein Durchgang zu einer anderen Welt. „Ein sprachlicher und sinnlicher Genuss!“ (Weiberdiwan)
2. Auflage 120 S., einige Bilder, ISBN 978-3-88769-555-2, 12,-



Patricia Kay Parker
In der Stille des Nordlichts
 Thriller

Nach dem tragischen Tod ihrer Eltern kehrt Noora nach Lappland, in die einsame Gegend ihrer Kindheit, zurück. Sie lässt ihren erfolgversprechenden Job als Ärztin und auch ihre Liebe zu Pia hinter sich. Bald passiert Schreckliches um sie herum. Zufall? Oder hat es jemand auf sie abgesehen? War der Tod ihrer Eltern wirklich ein Unglück? Beim härtesten Schlittenhunderennen der Welt kommt es zum dramatischen Showdown. Berausende Landschaftsschilderungen in einem bedrohliches Szenario. Im Anhang: kleiner Reiseführer zu den Schauplätzen der Handlung in Finnland und Norwegen. Mit farbigen Abbildungen. Die Autorin ist in Finnland geboren, von Beruf ist sie Polizeihauptkommissarin.

454 Seiten, Klappenbroschur,
 einige Bilder, 14,90
 ISBN 978-3-88769-597-2
 Auch als E-Book



Klaus Berndt, Gitta Mikati, Michael Krause (Hg.):
Wenn im Norden das Licht schmilzt
 Wortrandale: Krimi, Liebe, Queer

Ein Taxifahrer, der einen Jungen rettet. Zwei Männer tauschen erste Küsse. Figuren bewegen sich zwischen den Geschlechtern, andere haben surrealen Sex in der Sauna, weitere sehen zum ersten Mal einen Sonnenuntergang über dem Meer. Flirten im Altenheim. Kinder, die zwischen glitzernden Käfern Straßen aus heruntertropfender Eiscreme bauen und über komplizierte Regenbogenfamilien reden. Böse Eltern und liebevolle und Liebesbotschaften zwischen Strandkörben. Morde passieren. Gespenster aus der Vergangenheit tauchen auf.

Prämiert wurde nicht nach 1., 2., 3. Platz, sondern nach dem skurrilsten Text, dem charmantesten, elegantesten, spannendsten etc. in den jeweiligen Kategorien Krimi, Liebe, Queer. Im Buch sind die je Kategorie 10 besten Texte enthalten. Luca Briewe, Jess Cole, Silvia Friedrich, Bernd Marcel Gonner, Harlekin, Sigrid Herrmann, Kevin Höhn, Joey Juschka, Slavica Klimkowsky, Ingrid-Maria Kloser, Kathrin Lange, Axel Lawaczek, Karla Lettermann, Litt Leweir, Verena Liebers, Alexander Pfannenbergl, Stefan Pickardt, Guido Rademacher, Maria Sanabria, Regina Schleheck, Ingo Stephan, Marie Strobel, Susan Tumbrel, Milan Weber, Uta Zech und Manuel Zerwas.

320 Seiten, Klappenbroschur,
 einige Bilder, 13,-
 ISBN 978-3-88769-491-3
 Auch als E-Book



Neu Januar 2020: poetica



Sigrun Casper
Unterbrochene Schienen
 Ostwestgeschichten

„30 Jahre nach der Öffnung der Berliner Mauer ist nun viel von einer spezifisch ostdeutschen Befindlichkeit zu hören, von unbewältigten Brüchen und fehlendem Verständnis zwischen Deutschland West und Ost. Da tut es gut, die Geschichten „Unterbrochene Schienen“ von Sigrun Casper zu lesen ... In autobiografischen Episoden lässt die Autorin Alltags-Detais für sich sprechen, mit wachem Blick, ihrer Fähigkeit zum Perspektivwechsel und ihrer einführenden Beobachtung ...“ (Ulrike Pfeil, Schwäbisches Tagblatt, 6. 11. 2019)

Sigrun Casper erzählt von ersten Erinnerungen des Kindes: „Mein Krieg“, späteren Begegnungen mit einem Agenten in Ostberlin, Besuchen bei Tante Tilde in Westberlin, als junge Frau Arbeit in der Deutschen Bücherstube, dann der Mauerbau, eine amerikanische Studentin, das Pressecafé, Flucht, spätere Besuche bei der „Ostverwandtschaft“ ...

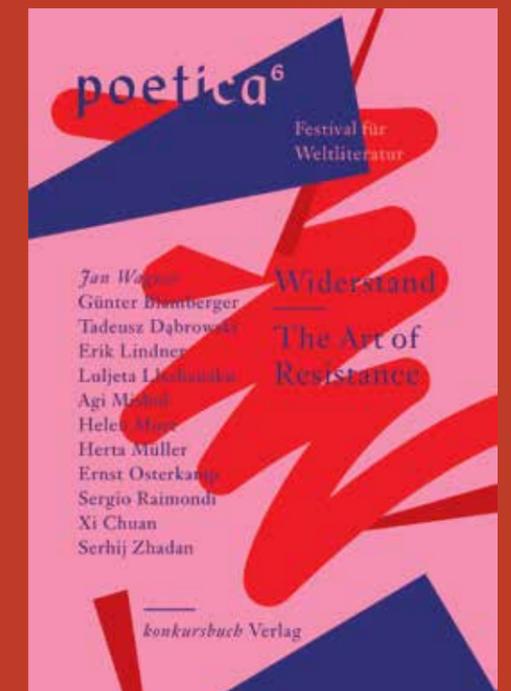
3. Auflage Neuausgabe 2019
 260 S., Klappenbroschur, einige Bilder,
 12,90; 978-3-88769-675-7.
 Auch als E-Book



Jan Wagner (Hg.), poetica⁶
Widerstand.
The Art of Resistance

Dass die Poesie sich stets die Freiheit nimmt, Dinge anders zu sehen und zu fassen, Unmögliches zu versuchen, dass ein Gedicht also eine Kapsel voller Freiheit ist, haben Autokraten ihm immer schon übelgenommen. Gibt es Zeiten (und sind dies unsere Zeiten?), in denen die Sprache des Gedichts eindeutiger, in denen es unmissverständliche Gegenrede werden muss, Kritik der Zustände? Liefere es bei der Berührung mit der Tagespolitik Gefahr, selbst mit dem Tag zu vergehen? Mitreißende Essays über die Bedeutung von Lyrik im Leben.

Poetica⁶, das sechste Festival für Weltliteratur, wird vom Internationalen Kolleg Morphomata der Universität zu Köln zusammen mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung vom 20. bis 25. Januar 2020 in Köln veranstaltet. Kurator ist Jan Wagner. Beiträge von Autor*innen aus drei Kontinenten: Tadeusz Dabrowski (Polen), Federico Italiano (Italien), Erik Lindner (Holland), Luljeta Lleshanaku (Albanien), Agi Mishol (Israel), Helen Mort (England), Herta Müller (Deutschland), Sergio Raimondi (Argentinien), Xi Chuan (China) und Serhij Zhadan (Ukraine).



160 Seiten, Klappenbroschur,
 Fadenheftung, einige farbige
 Bildelemente, 12,90
 ISBN 978-3-88769-485-2
 Auch als E-Book



Claudia Gehrke & Uve Schmidt (Hg.)

Mein heimliches Auge

Das Jahrbuch der Erotik XXXIV

Quer durch das Liebesleben zwischen Lust und Alltag, Romantik und Härterem. Große Liebe zu zweit, zu mehreren. Sex und Natur, BDSM, spontane Augenblickslüste, das Körperempfinden, autobiografische Geschichten, Fantasien, Nachdenkenswertes, Berührendes, Erregendes. Die Autor*innen und Künstler*innen sind zwischen 20 und 84 Jahre alt, hetero, lesbisch, schwul und bi ..

384 opulente Seiten
ISBN 978-3-88769-534-7, 16,80

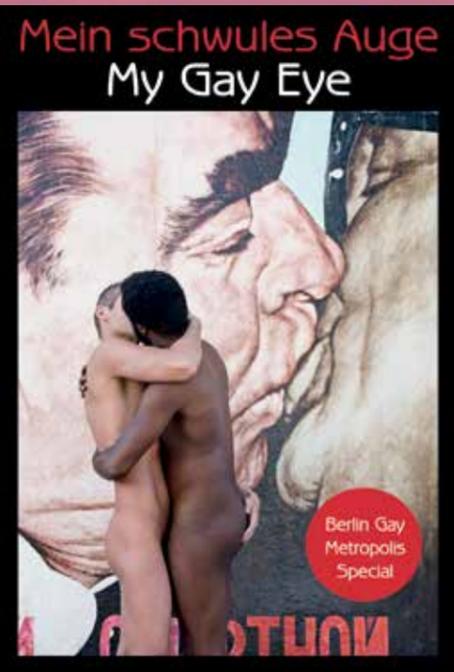


Laura Meritt (Hg.) Mein lesbisches Auge 19

Liebesbeziehungen ohne Sex, mit viel Sex, mit Kind, schwanger, mit Affären, zu dritt, mit psychisch labilen Frauen, eine Amour fou. Kurzgeschichten, Gedichte, Sachtexpte, Essays und viele Bilder



288 opulente Seiten
ISBN 978-3-88769-919-2, 16,80



Rinaldo Hopf & Fedya Ili (Hg.)

Mein schwules Auge My Gay Eye

Einheit, erotische Ost-West-Geschichten, das schwule Leben in der DDR im Vergleich zur westdeutschen Szene, die wilden Jahre nach der Wiedervereinigung - und queeres Leben in Berlin heute. Essays, Gedichte, erotische Geschichten, Interviews und viele Bilder.

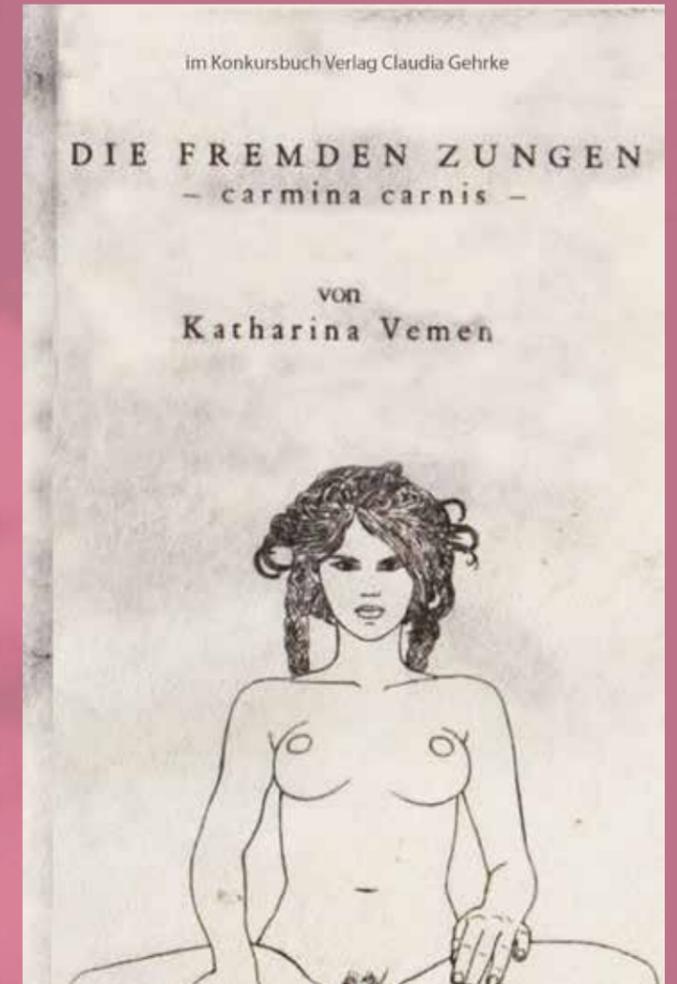
416 opulente Seiten
ISBN 978-3-88769-945-1, 19,90



Katharina Vemen Die fremden Zungen carmina carnis

In den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts erschien die Originalausgabe dieses illustrierten erotischen Gedichtbuchs der Lyrikerin Katharina Müller unter ihrem Pseudonym. Geschildert werden sexuelle Szenen zwischen Frau und Mann, zwei Frauen, zwei Männern, Gruppen, in plastischer Sprache quer durchs Leben. Das Buch besteht aus zwei symmetrischen Hälften: „Die Nacht“, aus dem Blickwinkel einer Frau, und „Der Tag“, aus dem eines Mannes verfasst. In der Mitte verwandeln sich die Geschlechter ineinander. Diese Spiegelbildlichkeit scheint programmatisch: der Gedanke der wechselseitigen (performativen) Definition und Durchdringung der Geschlechter. Ein Dokument, das bis heute nichts von seinem Reiz verloren hat. Neuausgabe in kleiner Auflage zum Start in die 2020er-Jahre mit einer kurzen essayistischen Einleitung.

ca. 250 Seiten, Klappenbroschur, 15,-
mit Illustrationen, Hg. M.C. Hänselmann,
ISBN 978-3-88769-476-0



Die Einsamkeit des Leibes, das Verlangen,
war unsrem plötzlich aufgepressten Kuss
in fremder Heftigkeit vorausgegangen,
dass wir, satt vom gewöhnlichen Genuss,

nach einem metaphysischen Beschluss
abstrakt ins feuchte Fleisch des andern drangen
und im orgiastisch grellen Überfluss
uns wechselnd in das Sein des andern zwangen:

Nicht mehr die eigne kurze Lust empfindend,
versetzten wir uns ins Geschlecht des andern
und es war, wie sich selber überwindend,

lang im Orgasmus hin und her zu wandern
und sich mit sich begattend zu durchdringen
und sein Geschlecht in sein Geschlecht zu bringen.

Konkursbuch Verlag Claudia Gehrke

Postfach 1621, 72006 Tübingen,
office@konkursbuch.com konkursbuch.de

Verlegerin: Claudia Gehrke, Tel. 07071 66551, Fax
+ 63539, Mobil 01520 8571413, gehrke@konkursbuch.com

Vertrieb: Berndt Milde, Tel. 07071 78779, Fax +763780,
Mobil 0172 7401290, mailorder@konkursbuch.com

Presse/Veranstaltungen: Amancay Kappeller,
presse@konkursbuch.com

Auslieferungen:

Deutschland: SOVA, Philipp-Reis-Str. 17,
63477 Maintal, Tel. 06181 9088072, Fax +9088073,
sovaffm@t-online.de

Österreich: Mohr/Morawa, Sulzengasse 2,
1232 Wien, Post: PF 260, 1101 Wien, Tel: 01 680140,
Fax: 6887130, momo@mohrmorawa.at

Schweiz: AVA Verlagsauslieferung AG, Centralweg
16, 8910 Affoltern a.A., Tel: 044 7624200,
Fax: +7624210, avainfo@ava.ch

Vertreter:

**Berlin, Brandenburg, Meckl.-Vorpommern,
Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt:**

Thilo Kist, Danckelmannstr. 11, 14059 Berlin,
Tel.: 030-3258477, Fax + 3215549, t.kist@t-online.de

**Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg,
Bremen: Said Benali**, Sperberweg 8, 21244 Buchholz,
Tel: 04181-218505 Fax: +218506, saidbenali@aol.com

Nordrhein-Westfalen: Jürgen Foltz, Wacholderweg 14,
53127 Bonn, Tel.: 0228-9287655, Fax: +9287656,
juerfo@t-online.de

**Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Saarland,
Rheinland-Pfalz, Luxemburg: Rudi Deuble**,
Verlagsvertretungen, Burgstr. 4, 60316 Frankfurt/M,
Tel.069-49 04 66 , Mobil 0175-2037633,
r.deuble@me.com

Schweiz: Petra Troxler, AVA Verlagsvertretungen,
Centralweg 16, 8910 Affoltern am Albis, Tel: +41 044
762 42 05, mobil+41 079 411 65 29, p.troxler@ava.ch

Österreich: Bitte bestellen Sie bei der Auslieferung.
Wir beraten Sie gerne telefonisch.

